I. VEREIN UND MUSEUM

DAS QUAGGA DES WIESBADENER MUSEUMS

(Zu dem Bild auf der 1. Umschlagsseite)

Im Jahre 1939 waren in den sämtlichen Museen der Erde noch 22 Quaggas vorhanden, davon eines, das hier abgebildete, in Wiesbaden und 3 in Mainz. Ob sie alle den Krieg überstanden haben?
Das Quagga, eine Unterart des Zebras, von diesem durch die verschwommene Streifung des Felles unterschieden, lebte in Südafrika, ehe der Vernichtungskrieg der Buren gegen das Tier einsetzte. Nach BREHMS Tierleben zogen noch 1850—70 die Jäger rastlos im Kapland umher und schossen die Quaggas nieder, um das Fell zu erbeuten, in das die Buren ihr Getreide füllten. 1879 soll durch diese sinnlose Schießerei das Quagga völlig ausgerottet gewesen sein. Einzelne Stücke, die lebend in die zoologischen Gärten Europas gebracht worden waren, starben dort, das letzte 1883 in Amsterdam. 22 Felle und wenige Skelettreste, besonders Schädel, oder einzelne vollständige Skelette sind das Wenige, was von diesem Tier, das in beispiellos kurzer Zeit vom Menschen ausgerottet wurde, übrigblieb.

Dr. FRIEDRICH HEINECK

120 JAHRE NASSAUISCHER VEREIN FÜR NATURKUNDE

Der Nassauische Verein für Naturkunde besteht seit dem Jahre 1829. Deshalb seien seiner Geschichte einige Zeilen gewidmet, zumal es sich gezeigt hat, daß selbst Mitglieder unsres Vereins, besonders die jüngeren, erst recht natürlich Fernstehende, keine Vorstellung von der Entstehung unsrer Gesellschaft und des Museums haben und unser Arbeitsfeld und das was darauf in 120 Jahren geleistet worden ist, nicht kennen. Alles das habe ich ausführlich in Band 80 unsrer Jahrbücher, der zur Jahrhundertfeier 1929 erschienen ist, und in Band 81 in einem Bericht über diese Feier geschildert. Ich kann mich deshalb hier darauf beschränken, die wichtigsten Tatsachen in kurzen Sätzen hervorzuheben.
Verein und Museum wurden gleichzeitig gegründet und gehörten zusammen. Die geschäftliche Verwaltung des Museums unterstand der herzoglichen Regierung, vertreten durch einen hohen nassauischen Beamten; die Ausgestaltung des Museums wurde dem Verein selbst überlassen, dessen Vorsitzender in nassauischer Zeit den Titel Sekretär des Vereins und Inspektor

des Museums führte. Von 1866—1900 war der jeweilige Regierungspräsident in Wiesbaden Direktor des Vereins. Die Sammlungen des Museums wurden in den ersten Jahrzehnten fast ausnahmslos aus den Geldmitteln des Vereins angeschafft und vermehrt. Seit 1844 erschienen die Jahrbücher. Damit war die Möglichkeit gegeben, im Tauschverkehr mit anderen Gesellschaften eine wertvolle Bücherei zu begründen, die heute, um uns zu entlasten und um diesen Besitz der Allgemeinheit besser zugänglich zu machen, von der Nassauischen Landesbibliothek verwaltet wird. Inhaltlich sind die Jahrbücher eine Fundgrube wichtiger wissenschaftlicher Veröffentlichungen über die Natur unsres weiteren Heimatgebiets.

Im Jahre 1900 ging das Museum durch Vertrag mit dem preußischen Staat in den Besitz der Stadt Wiesbaden über; sie errichtete vertragsgemäß das neue Gebäude an der Kaiserstraße. Hierhin wurden die Sammlungen aus dem alten Museumsgebäude in der Wilhelmstraße, Ecke Friedrichstraße, im Jahre 1915 verbracht. Die wissenschaftliche Leitung des Museums blieb dem Verein, bzw. seinem Direktor anvertraut. Von 1938 bis Anfang 1945 war ein von der Stadt angestellter Direktor Leiter des Museums.
Das Arbeitsgebiet des Vereins ist vor allem der Bereich des ehemaligen Herzogtums Nassau; das Museum muß aus Gründen, die sich von selbst verstehen, größten Wert darauf legen, als Nassauisches Landesmuseum angesehen zu werden, worauf es schon aus historischen Gründen Anspruch erheben kann, obwohl das in seiner amtlichen Bezeichnung „Neues Museum, Naturwissenschaftliche Sammlungen" leider nicht zum Ausdruck kommt.

In früheren Zeiten war es selbstverständlich, daß der Leiter des Vereins und des Museums auch persönlich sich für die Ausgestaltung des Museums durch seine Sammeltätigkeit und wissenschaftliche Verarbeitung des Materials einsetzte. Ich brauche nur an die Namen SANDBERGER, KIRSCHBAUM, KOCH und PAGENSTECHER zu erinnern. Jeder von ihnen war eine Autorität auf seinem besonderen Arbeitsgebiet. Das Schwergewicht der Leistungen des Museums als wissenschaftliche Arbeitsstätte lag so bald bei der Geologie, bald bei der Zoologie. Als die Sammlungen im neuen Museumsgebäude sich immer mehr ausdehnten und übersichtlicher aufgestellt werden konnten, schieden sich mehrere Abteilungen voneinander; als die umfangreichste die zoologische, die allein 2 Stockwerke des Gebäudes inne hat und von dem Zoologen Dr. FRITZ NEUBAUR, dem bekannten Ornithologen, geleitet wird. Das Erdgeschoß wird von der mineralogisch-geologischen Abteilung eingenommen, für deren Ausgestaltung ich von 1924 ab bis heute tätig und verantwortlich gewesen bin. Die botanischen Sammlungen, vor allem umfangreiche und wertvolle Herbarien von Phanerogamen und Kryptogamen, eignen sich nicht für Ausstellungen, stehen aber für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung.

Dr. FRIEDRICH HEINECK

VEREIN UND MUSEUM IN KRIEGS- UND NOTZEITEN

Von Dr. FRIEDRICH HEINECK

DER VEREIN

Wenn die Kriegsfackel emporlodert und ihre Gluten nicht nur gegen die Fronten der Heere schleudert, sondern Vernichtung und Tod auch über die heimatlichen Gaue breitet, dann stockt jede friedliche Tätigkeit. Die Notzeit eines 5½jährigen Krieges hatte sich lähmend auch auf die Arbeit des Nassauischen Vereins für Naturkunde gelegt, bis sie ganz zum Erliegen kam. Darüber und über das Wiedererwachen des Lebens in Verein und Museum soll im folgenden im Zusammenhang berichtet werden, insgesamt über einen Zeitraum von fast 9 Jahren.

Der Direktor des Vereins und des Museums, Dr. KARL FILL, war bald nach Kriegsbeginn zur Wehrmacht eingezogen worden. Auf seine Bitte hatte der Berichterstatter, der schon von 1924—1938 den Verein und das Museum geleitet hatte, die Geschäfte des Vereins und nach dem Kriege auch die Leitung von Museum und Verein wieder übernommen.

In den schweren Kriegsjahren war zunächst versucht worden, die Vereinsmitglieder, die in der Heimat geblieben waren, zusammenzuhalten und sie auf Excursionen in die wechselvolle Umgebung Wiesbadens wenigstens zeitweise von den nervenzerrüttenden Ereignissen zu den erholsamen Eindrücken einer unberührten Natur hinauszuführen. Herr Dr. BEHRENS brachte es dahin, im Laufe des Sommers 1941 noch 9mal mit seiner Schar zu botanischen Studien hinauszuwandern. Dr. HEINECK besuchte auf 2 Sonntagsexkursionen das Gebiet zwischen Wiesbaden und Rauental und den Rochusberg bei Bingen mit seinen vielerlei bemerkenswerten Aufschlüssen.

Im folgenden Frühjahr waren die Botaniker mit Dr. BEHRENS nur dreimal unterwegs, einmal sogar bis zum Gaualgesheimer Kopf, während Dr. HEINECK nur zu den schönen Aufschlüssen in den Dyckerhoffschen Brüchen vor den Toren Wiesbadens führen konnte.

Dann wurde es aber immer schwieriger, noch Ausflüge zu unternehmen: Der Personenverkehr auf der Eisenbahn wurde mehr und mehr eingeschränkt; „die Räder sollten rollen für den Sieg". Alle Kräfte, auch die der Daheimgebliebenen, wurden bis zum äußersten angespannt. Herr Dr. BEHRENS war inzwischen gleichfalls zur Wehrmacht eingezogen worden. Im Juli 1944 brachte ich noch einmal eine Exkursion nach dem Niederwald bei Rüdesheim-Aßmannshausen zustande, ein Einzelfall, an den sich weitere nicht mehr anschlossen.

Nicht anders ging es mit unsren wissenschaftlichen Vorträgen. Der schöne Saal im Museum stand dafür nicht mehr zur Verfügung, weil alle freizumachenden Museumsräume von der Wehrmacht benutzt wurden. Wir hatten daher unsre Veranstaltungen in ein großes Zimmer der Schloßplatzschule verlegt, das die Zuhörer bequem faßte und für die Vorführung

von Lichtbildern eingerichtet war. Aber auch hier zeigten sich schon im Winter 1941/42 Hindernisse. Landgerichtsdirektor Dr. WILHELM MÜLLER hatte an Hand von zahlreichen Farbaufnahmen seine Zuhörer durch unsere engere Heimat geführt; Dr. HEINECK das Agfacolor-Verfahren der Farbphotographie erläutert und Beispiele gebracht und Studienrat HERMANN SCHMIDT über die Geschichte der Uhren (von der Sonnenuhr bis zur Quarzuhr) gesprochen. Aber dann fehlte es an einem geheizten Vortragsraum, weil die Kriegsindustrie alle Kohlen verschlang, und alle weiteren Vorträge mußten ausfallen. Erst im April 1942 konnten wir unsere Mitglieder noch einmal versammeln, als HANS EVELBAUER seine ausgezeichneten Lichtbilder zur „Symbiose im Tier- und Pflanzenreich" vorführte. Das war bei der letzten Hauptversammlung, die wir während des Krieges abhalten konnten.

Die Vortragsabende wurden im folgenden Winter fortgesetzt, wenn auch unter schwierigen äußeren Verhältnissen. Mit beginnender Dunkelheit lag Wiesbaden in vollständiger Finsternis da, weil wegen der Fliegergefahr jeder Lichtschein peinlichst vermieden werden mußte. Um unsren Mitgliedern, meist älteren Leuten, den Weg zu erleichtern, wurden die Versammlungen nahe vor die Zeit des Vollmonds gelegt und möglichst früh, weil man von 20 Uhr ab, manchmal schon früher, mit Fliegeralarm rechnen mußte.

Im Winter 1942/43 hörten wir noch 6 anregende Vorträge: Von Apotheker KURT FABER aus Darmstadt über „Alpine Flora auf Urgestein und Kalk" (mit prächtigen Farbaufnahmen); von Studienrat HERMANN SCHMIDT über „Leonardo da Vinci, der Physiker, Techniker und Erfinder"; von Dr. HEINECK einen Wanderbericht mit Farbaufnahmen „Aus der Geschichte des jungen Lechs". Dr. FILL sprach über „Wetterbeobachtung und Wettervorhersage", Dr. ULRICH HINTZELMANN über „Salz und Leben" und Studienrat Dr. BEHRENS „Über Seidenraupenzucht", die wie Knochen- und Lumpensammeln, Luftschutzübungen und manches andere, was mit dem Unterricht nichts zu tun hatte, den Schulen aufgebürdet worden war, um für die Technik, z. B. die Herstellung von Fallschirmen, die nötige Seide zu gewinnen.

Im Februar und März 1944 hatten wir unsere Mitglieder noch zu 2 Vorträgen beisammen: Herr EVELBAUER zeigte uns seine farbigen Aufnahmen aus dem Wutachtal im südlichen Schwarzwald und Dr. HEINECK berichtete über die neuesten „Jahreszahlen der Erdgeschichte". Von Ostern 1944 bis in das Frühjahr 1946 ruhte das Vereinsleben vollständig. Am 15. April 1946 fanden sich Mitglieder unsres Vereins zu einer Hauptversammlung zusammen, der ersten nach 4 Jahren. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Militärbehörde alle Vereine aufgelöst habe und daß neue nur gegründet werden dürften, wenn ihre Satzungen bestimmten Anforderungen genügten. Die nötigen Satzungsänderungen wurden beschlossen, der Vorstand neu gewählt, derselbe, der heute noch im Amt ist, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Militärbehörde, und ein Überblick

über die Kassenverhältnisse gegeben. Im Laufe des Sommers 1946 wurde der Nassauische Verein für Naturkunde von der Besatzungsbehörde wieder zugelassen. Unter dem 19. 2. 1948 erhielten wir dann auch die Genehmigung des hessischen Ministers für Kultus und Unterricht. Im Winter 1946/47 konnten wir mit unsren regelmäßigen Vortragsabenden wieder beginnen. Sie fanden alle im Saale der Rheumaklinik am Schloßplatz statt, der zwar nicht wenig beschädigt, aber für unsere Zwecke fast der einzige Vortragsraum in ganz Wiesbaden und schon deshalb besonders geeignet war, weil er auch in dem ungewöhnlich kalten Winter, in dem wir zu Hause ohne Kohlen und mit ganz unzureichenden Mengen Brennholz abscheulich frieren mußten, in angenehmster Weise geheizt war.
Anfangs hatte der Vorstand des Vereins große Mühe, die Verbindung mit den Mitgliedern wieder herzustellen. Die Anzeigen in der Zeitung hatten wenig Erfolg. Die einzige Zeitung in Wiesbaden, die wegen der Papiernot nicht einmal täglich und nur in ganz bescheidenem Umfang erscheinen konnte, brachte nur kleine Inserate, die leicht übersehen wurden. Die Rundschreiben, die wir hinaussandten, kamen zum großen Teil als unbestellbar zurück. Viele Mitglieder waren von den Kriegsstürmen auseinander geweht worden, ihre Wohnungen zerstört, der Aufenthalt in Wiesbaden durch die Luftangriffe ihnen verleidet worden; sie hatten die Stadt verlassen, wir wußten nicht wohin. Unter den älteren Mitgliedern waren nicht wenige, die bei den abscheulichen Bombenangriffen unter den Trümmern ihrer Wohnungen den Tod fanden.
Aus der langen Reihe der Toten, die wir in den letzten Kriegsjahren und bis heute zu beklagen haben, kann ich nur die hervorheben, die mit dem Verein besonders eng verbunden waren:
So starb schon im Jahre 1941 der Fabrikbesitzer Dr. KARL PETERS, der im Mai desselben Jahres, nachdem er 50 Jahre dem Verein angehört hatte, zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Die Sammlungen unsres Museums hat er in früheren Jahren durch wertvolle Funde von Säugetierresten aus dem Löß seiner Schiersteiner Gruben bereichert.
Im April 1941 war unser korrespondierendes Mitglied, der Direktor des Roemer-Museums in Hildesheim, Prof. Dr. phil. CARL SCHÖNDORF, Mitglied des Vereins seit 1905, verstorben. In der ersten Zeit seiner Mitgliedschaft, als er noch in Wiesbaden-Sonnenberg wohnte, hat er als Student während der Semesterferien täglich im Museum gearbeitet und durch die Aufstellung der Kataloge über die in Wiesbaden aufbewahrten Originale zu den SANDBERGERschen Arbeiten über die Versteinerungen des Rheinischen Devons und die Conchylien des Mainzer Beckens wertvolle wissenschaftliche Arbeit geleistet. Die geologische und paläontologische Sammlung verdankt seiner eifrigen Sammeltätigkeit wertvolle Stücke.
Im gleichen Jahr wurden 2 weitere verdiente Persönlichkeiten aus unsren Reihen abgerufen: Der Mykologe GUSTAV BAUER, der in den Sommermonaten der Jahre 1930—1938 bemerkenswerte Pflanzen aus den gärt-

nerischen Anlagen der Kurstadt im Museum allwöchentlich neu ausstellte, eine Schau, die viel beachtet und besucht wurde, und in Darmstadt der Prof. Dr. LUDWIG SPILGER, der in unsren Jahrbüchern verschiedene historisch-botanische Arbeiten veröffentlicht hat.
1944 verloren wir 4 Mitglieder, die bei unsren naturwissenschaftlichen Ausflügen fast regelmäßig zur Gesellschaft gehörten: den Generaloberarzt Dr. GUSTAV ARIMOND, den Oberstleutnant a. D. WALDEMAR BACH, den Rektor KAUTH aus Eltville (seines wallenden Bartes wird sich noch mancher Exkursionsteilnehmer erinnern) und den Rentner WILHELM HENRICH, einen alten Wiesbadener und in seiner Art ein Original.
Das Jahr 1945 forderte besonders große Opfer: In Bergedorf bei Hamburg, wo er schon lange im Ruhestand lebte, starb der Schulrat Prof. Dr. KARL THOMAE, unser ältestes Mitglied, denn er war schon 1887 in den Verein eingetreten und war 1891 zum korrespondierenden und 1938 zum Ehrenmitglied ernannt worden.
Besonders nahe stand uns Prof. Dr. ADOLF KADESCH. Seit 1891 im Verein und 1929 zum Ehrenmitglied ernannt, hat er jahrelang die Botaniker an den Mittwoch-Nachmittagen in die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens geführt und ihnen aus dem reichen Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen wertvolle Belehrung zuteil werden lassen. Auch im Vorstand hat er sich lange betätigt. Im Juli 1942 konnte der Vorstand dem 80jährigen noch die herzlichen Glückwünsche des Vereins überbringen. Er starb, 85 Jahre alt, am 18. 10. 1945.
Ein Opfer des großen Bombenangriffs vom 2. Februar 1945 wurde Dr. HEINZ NEUENHAUS; er wurde mit seiner Gattin unter den Trümmern seines Hauses begraben. Von Beruf Chemiker, hat er eifrig Versteinerungen aus dem Tertiär des Mainzer Beckens gesammelt. Seine wertvolle Sammlung wurde nach seinem Tode an das Senckenberg-Museum verkauft.
Auf dem Rückzug aus Rußland starb der Lehrer GEORG JORDAN, der fast 50 Jahre lang, seit 1897, Mitglied unsres Vereins war.
Den Prof. Dr. med. WOLFGANG WEICHARDT und seine Gattin ereilte der Tod bei einem Luftangriff auf Jena.
An den Folgen des Bombenangriffs auf Wiesbaden starben die Schwestern Fräulein HANNA und EMILIE BROUER, die jahrelang an allen Exkursionen des Vereins teilgenommen hatten.
Zu unsren ältesten Mitgliedern gehörte auch eine bekannte Wiesbadener Persönlichkeit, der Sanitätsrat Dr. EDUARD RICKER, seit 1896, also fast 50 Jahre lang, Mitglied; auch ihn nahm 1945 der Tod hinweg.
Ebenso den Oberregierungs- und Oberbaurat a. D. ERICH STIEHL, einen großen Natur- und Wanderfreund und fleißigen Teilnehmer an unsren Exkursionen.
Den Krieg, aus dem er krank zurückkam, überlebte nur kurze Zeit der Büroassistent HANS BOES, ein Mitarbeiter unsres Museums, dessen Verwaltungsarbeit in seinen Händen lag.

Auf tragische Weise schieden 2 geschätzte Mitglieder unsres Vereins aus dem Leben: Prof. Dr. med. BERNHARD NOCHT, der Begründer der Tropenhygiene, der sich in Wiesbaden zur Ruhe gesetzt hatte; seine Kraft brach zusammen, als er sehen mußte, wie seine einzigartige Bücherei sinnlos vernichtet und er aus seinem Heim vertrieben wurde. Prof. Dr. med. A. GÉRONNE, Oberarzt am städtischen Krankenhaus, fiel im gleichen Jahr 1945 einem Autounfall zum Opfer.

Das Jahr 1946 brachte uns den Verlust eines korrespondierenden Mitglieds, des Frankfurter Geologen WILHELM WENZ, der 33 Jahre dem Verein angehörte.

1947 starb eine im Rheingau und weithin in Nassau bekannte Persönlichkeit, der Professor an der Lehr- und Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim Dr. G. LÜSTNER. Auf manchen Exkursionen hat er uns geführt und sich dabei als ausgezeichneter Kenner unserer Heimat bewährt. Er war schon 1899 in den Verein eingetreten und 1929 zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Im Jahre 1949 wurden 2 Vorstandsmitglieder vom Tode abberufen: Am 25. April verstarb plötzlich und unerwartet im 71. Lebensjahr Prof. Dr. REMIGIUS FRESENIUS. 40 Jahre vorher war er in den Verein eingetreten, und 3 Jahrzehnte war er als Vorstandsmitglied uns ein wertvoller Beistand und Berater. Er hatte die Reihe seiner Vorfahren fortgesetzt, die ununterbrochen seit 100 Jahren dem Vorstand des Nassauischen Vereins für Naturkunde angehörten und die Entwicklung des Vereins entscheidend beeinflußt haben. Er hat nach einem auch für neuzeitliche Maßstäbe langen und erfolgreichen Leben, gesegnet mit viel Arbeit und belastet mit Sorgen um das vom Krieg schwer mitgenommene Laboratorium, einen raschen und schönen Tod gefunden. Wer ihm näher stand und seine liebenswürdige, maßvolle und korrekte Art kannte, wird ihn schmerzlich vermissen.

Völlig überraschend trat der Tod am 28. November an ein Mitglied unsres Vorstandes heran, Oberregierungs- und Oberschulrat HERMANN SCHMIDT, der kurz zuvor in den Ruhestand getreten war. Seine wohldurchdachten, formvollendeten Vorträge aus dem Gebiet der Physik und Technik, die er in unsrem Verein gehalten hat, werden vielen Mitgliedern noch in bester Erinnerung sein.

Eine lange Listen von Toten! Hätten wir alle aufzählen wollen, sie wäre viel länger geworden. Nimmt man die Verschollenen hinzu, so wird man verstehen, daß das Gesicht unsres Vereins sich geändert hat. Heute haben wir wieder einen Stamm von Mitgliedern, die ihre Vereinsbeiträge bezahlt und damit zu verstehen gegeben haben, daß sie sich zum Nass. Ver. f. Naturkde. bekennen. Eine Übersicht über die rund 300 Mitglieder findet man auf S. 23 dieses Heftes.

Seit dem Herbst 1946 sind unsre Vortragsabende, die in der Rheumaklinik oder in der Schule am Boseplatz stattfinden, wieder gut besucht, ebenso unsre Exkursionen, die im Frühjahr 1947 einsetzten. Erfreulicher-

weise beteiligen sich auch Jugendliche in zunehmendem Maße; auf den Ausflügen bringen sie mancherlei herbei, was den älteren Teilnehmern nicht erreichbar ist.
Es ist bedauerlich, daß für unsre Vortragsveranstaltungen der schöne Saal im Museum nicht zur Verfügung steht. Er ist vom Collecting Point der Besatzungsbehörde mit Beschlag belegt und wird nicht nur von den 3 mit dem Museum verbundenen Vereinen sehr entbehrt, sondern auch von den zahlreichen Gesellschaften, die in Wiesbaden Kongresse abhalten.
Über die Themen der Vorträge im Verein soll am Schluß dieser Rückschau kurz berichtet werden, ebenso über die Exkursionen und ihre Ergebnisse.
Besondere Sorge bereitete dem Vorstand die Herausgabe eines neuen Heftes der Jahrbücher. In den letzten Kriegsjahren war Druckpapier sehr knapp und für uns unerreichbar. Nach dem Zusammenbruch wurde die Not noch größer; überdies war eine Druckerlaubnis nötig, die uns nicht erteilt worden wäre. Nach der Währungsreform vom 20. Juni 1948 waren diese Hindernisse verschwunden, leider ebenso unser Vereinsvermögen. Nur die Druck- und Papierpreise waren erheblich gestiegen.
Im Jahre 1947 gingen aus USA und aus England die ersten Tauschschriften für uns ein, überdies Anfragen, ob die inzwischen erschienenen und für uns zurückgelegten Schriften an uns abgesandt werden könnten, und andere, ob wir den Tauschverkehr fortsetzen wollten. Unser letztes Jahrbuch, Band 87, war im Sommer 1941 erschienen. Wir müssen die Großzügigkeit dankbar anerkennen, mit der unsre ausländischen Tauschpartner uns bis heute schon wieder erhebliche Mengen von Druckschriften zugesandt haben, ohne daß wir ihnen eine andere Gegengabe schicken konnten als den einen oder anderen Band der früher erschienenen Jahrbücher, die wegen der Kriegsverhältnisse nicht in ihren Besitz gekommen waren. Inzwischen ist uns Hilfe geworden: Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat dem Verein trotz der Finanznot, in der alle Städte sich befinden, einen erheblichen Zuschuß geleistet. Weitere Mittel wurden uns aus Kreisen der heimischen Industrie zur Verfügung gestellt. Diesen Gönnern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie haben uns in die Lage versetzt, den Tauschverkehr fortzusetzen und damit den weiteren Ausbau unserer Bücherei zu sichern.
Es ist auffallend und ohne weiteres verständlich, daß aus Deutschland bisher Tauschschriften, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch nicht eingegangen sind; um so zahlreichere aus dem Ausland. Es zeigte sich bald, daß es eine ganze Kraft erfordert hätte, die mit diesem Austausch verbundene Arbeit zu bewältigen. Daher hat der Verein im Sommer 1949 alle Tauschschriften, die noch in der Museumsbücherei standen, an die Nassauische Landesbibliothek überführt, wo schon der größere Teil seit mehr als einem Jahrzehnt untergebracht war. Sie werden dort von bibliothekarisch geschulten Beamten und Arbeitskräften katalogisiert und sind dann dem öffentlichen Leihverkehr zugänglich. Das ist heute um so wich-

tiger, als viele Bibliotheken einen großen Teil ihrer Bücherbestände verloren haben. Die Nassauische Landesbibliothek hat es gleichzeitig übernommen, den gesamten Tauschverkehr des Vereins zu überwachen, damit in den Bücherreihen keine Lücken entstehen, alle Eingänge entgegenzunehmen und auch unsre Jahrbücher zu versenden. Den Arbeitskräften unsres Museums ist damit eine große Last abgenommen.
Unsren Vereinsmitgliedern ist nach wie vor das Recht eingeräumt, die Bücher der Landesbibliothek und ihren Lesesaal kostenlos zu benutzen.
Wenn das vorliegende Heft 88 unserer Jahrbücher in die Welt hinausgeht und um dieselbe Zeit unsere Museumssäle für die Allgemeinheit nach 10jähriger Pause wieder geöffnet werden, dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß es dem Vorstand des Nassauischen Vereins für Naturkunde gelungen ist, sein Arbeitsfeld in vollem Umfang wieder zu bebauen.

Vorträge im Nassauischen Verein für Naturkunde vom Sommer 1946 bis Ende 1949. Die 23 Vorträge verteilten sich auf die verschiedenen Wissensgebiete in folgender Weise: Zoologie 5, Botanik 2, allgemeine Biologie 2, Gartenbau 1, Geologie 3, Erdkunde 2, Physik 5, Astronomie 1, Medizin 1, Technik 1.
Die Themen der Vorträge und die Redner seien kurz aufgeführt (in zeitlicher Reihenfolge): Über Atomenergie (Dr. HEINECK). Bilder aus der Kulturgeschichte der Technik (HERMANN SCHMIDT). Ist das Atom sichtbar? (Dr. HEINECK). Virus und Virusforschung (Dr. MARIE DIETRICH). Künstlerische Gartengestaltung in 4 Jahrhunderten (Prof. Dr. KÜSTER-Gießen). Brutparasitismus bei Vögeln (HEINZ KRAMPITZ-Frankfurt a. M.). Das Atom unter Beschuß (Dr. HEINECK). Geschlechtsbestimmung bei Tier und Mensch (Prof. Dr. LUDWIG-Mainz). Vom Werden der Welten (Dr. KAISER). Das Problem des Rheumatismus im Licht der neusten Forschung (Dr. HINTZELMANN). Die geologischen Grundlagen der Wasserversorgung Wiesbadens und des westlichen Taunus (Prof. Dr. MICHELS). Zur Physik und Technik der Atombombe (Dr. HEINECK). Die Tierwelt südrussischer Flußauen und Steppen (Dr. NEUBAUR). Bergfrühling an der Pfälzer Hütte (HANS EVELBAUER). Standortaufnahmen aus der deutschen Pflanzenwelt (Dr. EBERLE-Wetzlar). Südrußland, Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt (Dr. NEUBAUR). Über die Entstehung der wichtigsten Lagerstätten Hessens (Prof. Dr. MICHELS). Die V 2 und ihre Verwendung zur Höhenforschung (Dr. HEINECK). Neuere Ergebnisse der Vogelzugforschung (Dr. STEINBACHER-Frankfurt a. M.). Erlebte und beobachtete Ausbrüche von Land- und Seevulkanen (GEORG WILDEMANN). Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt in Galizien (Dr. NEUBAUR). Die letzten ihrer Art: Aussterbende Großtiere in Europa (Prof. Dr. LUTZ HECK).

Besondere Beobachtungen auf den Exkursionen des Vereins. Unsere naturwissenschaftlichen Ausflüge führten in der Mehrzahl zu den schon öfter besuchten, aber botanisch und zoologisch immer wieder er-

giebigen Fundstellen im Vorland des Taunus, aber auch über den Rhein und Main hinüber nach dem berühmten Mainzer Sand und in die Gegend von Trebur. Die geologischen Ziele waren nicht nur die wundervollen Aufschlüsse in den Dyckerhoffschen Brüchen vor Wiesbaden und der westliche Taunus, sondern wiederholt auch das Limburger Becken. Auf den Ausflügen wurde die Natur nicht nur von einer Seite belauscht, sondern Botaniker, Zoologen und Geologen hielten die Augen offen und gaben einander, was sie zu bieten hatten; auch die Landeskunde kam nicht zu kurz. Von weiter gesteckten Zielen seien noch angeführt die Wanderung von der Schaumburg nach dem Gabelstein bei Balduinstein an der Lahn und die Autofahrt nach Alzey und weiter nach Münster am Stein und schließlich zur Trollmühle an der Nahe zwischen Kreuznach und Bingen. An den Führungen hatten den Hauptanteil die Herren Dr. NEUBAUR und Prof. Dr. MICHELS. Aber auch die ausgezeichneten Kenner unsrer heimischen Flora Dr. BEHRENS, der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, Rektor NEBGEN und Rektor ZINCKE stellten sich zur Verfügung.
Insgesamt wurden im Sommer 1947 5 Exkursionen, 1948 23 und 1949 16 unternommen.

Aus den Aufzeichnungen, die Herr Dr. NEUBAUR gesammelt und zur Verfügung gestellt hat, erwähne ich folgendes:

10. 4. *1948*. In dem feuchten Gelände am Rhein zwischen Schierstein und Niederwalluf neben Grasfröschen *(Rana temporaria)* und Wasserfröschen *(R. esculenta)* auch die stattlichen Seefrösche *(R. ridibunda)* und den seltenen Moorfrosch *(R. arvalis)*; neben Erdkröten *(Bufo vulgaris)* auch Kreuzkröten *(B. calamita)* und die seltenere Wechselkröte *(B. viridis)*. — 21. 4. Auf den Quarzfelsen der Burg Frauenstein bei Wiesbaden großartiger Blütenflor zahlreicher Sträucher der Felsenbirne *(Amelanchier ovalis)*. — 2. 5. Im Triftengelände bei Rüdesheim Schwarzkehlchen *(Saxicola torquata rubicola)*, in Weinbergen bei Aßmannshausen verschiedentlich Zippammern *(Emberiza cia)*, die am Mittelrhein ihr nördlichstes Brutvorkommen haben. — Es sei hier eingefügt, daß ich selbst (der Verfasser) in dem benachbarten Gelände des Bacharacher Kopfs auf den teils mit Buschwald, teils mit Heidekraut bedeckten Felshängen am 13. 5. sieben Exemplare von *Ascalaphus libelluloides*, einem stattlichen, schmetterlingsähnlichen Netzflügler, beobachtete. Ein Exemplar dieses Gastes aus dem Süden war frisch geschlüpft. Ein Jahr später konnte ich am 10. Mai wieder einige Exemplare im gleichen Gelände feststellen. — 12. 5. Im Rabengrund Salep-Knabenkraut *(Orchis morio)* und das seltenere Brand-Knabenkraut *(O. ustulata)*. — 26. 5. Bei Schierstein auf grasigem Rheindamm Schopfhyazinthen *(Muscari comosum)* und Knollenkümmel *(Bunium bulbocastanum)*; am Rheinufer mehrere besonders stattliche Exemplare von Engelwurz *(Archangelica officinalis)*. — 6. 6. Im Weilburger Tal bei Wiesbaden-

Dotzheim wurde von jugendlichen Exkursionsteilnehmern ein frisch ausgeflogener Schwarzspecht *(Dryoscopus martius)* mit der Hand gefangen; trotzdem er heftig schimpfte, wurde er eingehend besichtigt und dann wieder in Freiheit gesetzt. — 29. 8. Im Weinbergsgelände bei Rüdesheim stellenweise Felsenahorn *(Acer monspessulanum)* und recht zahlreich Knorpelsalat *(Chondrilla juncea)*, eine mediterran-kontinentale Pflanze. Am Niederwald der subatlantisch-mediterran-montane Purpurlattich *(Prenanthes purpurea)*. Im Weinbergsgelände bei Rüdesheim neben der häufigen Blauflügelschrecke *(Oidipoda coerulescens)* die seltenere Rotflügelschrecke *(Oi. germanica)*; zahlreich die südliche rote Streifenwanze *(Graphosoma italicum)*. — 26. 10. Auf der Bierstädter Warte bei Wiesbaden konnte morgens lebhafter Vogelzug, besonders von Kleinvögeln, beobachtet werden.

25. 4. *1949*. Auf dem Kühkopf bei Stockstadt fiel in den Auwäldern die erstaunlich große Siedlungsdichte der Nachtigall *(Luscinia megarhynchos)* auf. Beobachtung der über 80 Horste umfassenden Fischreiher- *(Ardea cinerea)* Kolonie (Alte und Junge am Horst) und der zahlreichen Schwarzen Milane *(Milvus migrans)*. — 30. 4. An den Schiersteiner Teichen als rastende Durchzügler ein Trupp Kampfläufer *(Philomachus pugnax)* und einige Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)*. — 8. 5. An den ehemaligen, jetzt verschilften Ziegeleigruben bei Laubenheim südl. Mainz Fleischfarbiges Knabenkraut *(Orchis incarnatus)*, das seltene Hohe Veilchen *(Viola elatior)* und die mediterrane Spargelschote *(Lotus siliquosus)*; ferner Bestände der stattlichen Sumpfwolfsmilch *(Euphorbia palustris)*; außerdem wurden beobachtet das Weißsternblaukehlchen *(Luscinia svecica cyanecula)* und die Zwergrohrdommel *(Ixobrychus minutus)* am Brutplatz; ein Fuchs *(Canis vulpes)* im freien Feld. — 15. 5. An den steilen Felsen des Gabelsteins an der Lahn das Brillenschötchen *(Biscutella laevigata)*, 2 seltene Pilze, der Wettererdstern *(Astracus hygrometricus)* und ein Stielbovist *(Tulostoma mammosum)*, ferner ein Wanderfalken-Paar *(Falco peregrinus)*. — 28. 5. Auf dem Mainzer Sand die bemerkenswerte Sand- und Steppenflora mit Federgras *(Stipa pennata)*, dem Gelben Adonisröschen *(Adonis vernalis)*, Faserschirm *(Trinia glauca)*, Purpur-Schwarzwurzel *(Scorzonera purpurea)*, Berg-Haarstrang *(Peucedanum oreoselinum)*, Silberscharte *(Jurinea cyanoides)* und Lotwurz *(Onosma arenarium)*. — 16. 7. Bei Trebur in offener Landschaft eine Familie der seltenen Schwarzstirnwürger *(Lanius minor)*; daneben am Bach ein Trupp rastender Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)*. In den Rheinwiesen gegenüber Nackenheim 4 Große Brachvögel *(Numenius arquata)*. — 31. 7. In einem Steinbruch nördl. der Burg Hohlenfels bei Zollhaus Bestände von Amethyst-Mannstreu *(Eryngium planum)*, einer östlichen Pflanze. Auf Wasserdost *(Eupatorium cannabinum)* die Spanische Fahne *(Callimorpha dominula)*, eine Arctiide. — 13. 8. Auf den Kalktriften des Raben-

kopfs bei Heidesheim die seltene Wohlriechende Skabiose *(Scabiosa suaveolens)*, die Bergaster *(Aster amellus)*, das Reihergras *(Stipa capillata)* in Beständen und das Gelbe Katzenpfötchen *(Helichrysum arenarium)*. Auf den benachbarten Obstfeldern bei Heidenfahrt eine Familie Rotkopfwürger *(Lanius senator)*. Überm Rhein ein Fischadler *(Pandion haliaëtus)*. — 24. 9. Bei Igstadt (Taunusrand) im Feld ein stattlicher Speierling *(Pirus domestica)*. — 9. 10. Bei Weinheim in Rheinhessen an Steinbrüchen die südliche Laubheuschrecke *Epphippigera vitium* (= Sattelschrecke). Am Rheingrafenstein bei Münster am Stein Pferdesesel *(Seseli hippomerathrum)*, Bestände von Felsenastern *(Aster linosyris)*; der seltene Glänzende Storchschnabel *(Geranium lucidum)*, Felsenbirne *(Amelanchier ovalis)*, Felsenahorn *(Acer monspessulanum)*, Traubensteinbrech *(Saxifrag aizoon)* und Polster der duftenden Pfingstnelke *(Dianthus caesius)*. Am Rotenfels ein Wanderfalke *(Falco peregrinus)* als ständiger Bewohner der Steilwände.

DAS MUSEUM

Das Wiesbadener Museum hat das große Glück gehabt, daß das Museumsgebäude und seine Sammlungen die Kriegsereignisse unversehrt und fast vollständig überstanden haben, obwohl bei dem schweren Fliegerangriff in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar 1945 in unmittelbarer Nachbarschaft schwere Zerstörungen angerichtet wurden. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen beklagen lediglich den Verlust eines Teils der Spirituspräparate: Sie waren wegen ihrer Feuergefährlichkeit in dem Gärtnerhaus des Kurparks am Kurhausweiher untergebracht worden und sind dort restlos verbrannt.

Während des ganzen Kriegs war das Museum geschlossen; die Beamten und Angestellten wurden bei städtischen Dienststellen beschäftigt mit besonderen Arbeiten, die die Kriegsverhältnisse mit sich brachten. Gelegentlich wurden sie von dort beurlaubt, um im Museum nach den Sammlungen zu sehen und sie vor Insektenfraß und anderen Schäden zu bewahren. Außerdem mußten die Sammlungen weitgehend umgruppiert und in andere Räume verbracht werden. Man hatte nämlich das gesamte Untergeschoß des Naturhistorischen Museums der Luftwaffe eingeräumt, die dort eine umfangreiche Nachrichtenzentrale einrichtete: Ein Selbstwähleramt, eine schwere Akkumulatoren-Batterie, Umformer-Aggregate und zahlreiche Fernschreiber wurden aufgestellt. Im darunter liegenden Keller mußten Einbauten vorgenommen werden, damit die Decken die schweren Lasten tragen konnten. Die wissenschaftlichen Sammlungen, die das ganze Untergeschoß füllten, mußten in den Räumen unter der Gemäldegalerie magaziniert werden. Besonders wertvolle Objekte kamen in den großen Saal im Erdgeschoß an der Kaiserstraße. Zum Schutz gegen seitliche Druckwir-

kungen von Bombenexplosionen wurden die Fenster dieses Saales durch dicke Mauern völlig verschlossen. Der noch größere Saal im Erdgeschoß an der Rheinstraße mußte völlig geräumt werden, weil die Luftwaffe es für nötig hielt, die darunter liegende Selbstwähler-Anlage gegen Bombentreffer besonders zu schützen dadurch, daß mehrere Lagen Betonbalken auf den Boden gelegt und darüber eine Kiesschicht bis zu 1 m Höhe aufgeschüttet wurde. Die schweren eisernen Ausstellungsschränke mußten auf Rollen bis in den Saal an der Kaiserstraße verschoben und nach dem Krieg wieder zurückgebracht werden, was nicht jedem von ihnen gut bekommen ist, da keine eigentlichen Facharbeiter dafür zur Verfügung standen. Kurzum, die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden in heilloser Weise durcheinandergebracht, in Kellerräumen und Magazinen verstaut, schlecht und recht, wie es der Platz zuließ, auch in Kisten gepackt oder in Schiebladen umgeräumt. Als dann in der Schreckensnacht vom 2. Februar 1945 das dem Museum gegenüberliegende Viktoriahotel, der Sitz des Luftgaukommandos, völlig zerstört und am Museumsgebäude sämtliche Fenster, die nach dieser Seite zu lagen, zertrümmert wurden, konnten ganze Wolken von Staub in die Räume eindringen, aber auch in die stehengebliebenen Ausstellungsschränke, an denen die dicken Spiegelglasscheiben zum größten Teil in Scherben gegangen waren.
Nur Bombengeschädigte können es sich vorstellen, was es nach Schluß der Kampfhandlungen für eine unerfreuliche Arbeit war, aus dem Meer von Schmutz und Glasscherben die stehengebliebenen Sammlungsobjekte zu bergen und zu reinigen, die Trümmer wegzuräumen und eine vorläufige Ordnung zu schaffen. Auch hierzu standen nur ungeübte und mit den Verhältnissen nicht vertraute Arbeitskräfte zur Verfügung. Denn sämtliche Angestellte des Museums waren auf Anordnung der amerikanischen Behörde wegen Parteizugehörigkeit entlassen worden. Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden hatte mich bald nach dem Zusammenbruch beauftragt, die Leitung und Betreuung der naturwissenschaftlichen Sammlungen zu übernehmen. Damit wurde, wie es mit einer kurzen Unterbrechbrechung seit fast 120 Jahren der Fall gewesen ist, der Direktor des Nassauischen Vereins für Naturkunde wieder der ehrenamtliche Leiter des Naturhistorischen Museums. Als aber gegen Ende des Jahres 1945 die Schulen in Wiesbaden wieder in Gang kamen und die Klassen meiner eignen Anstalt, der völlig zerstörten Schloßplatzschule, behelfsmäßig in verschiedenen anderen Gebäuden untergebracht wurden, blieb mir für die Arbeiten im Museum kaum noch Zeit. Der alte Schreiner KRÜGER, der früher einmal lange Jahre in der Schreinerwerkstätte des Museums gewirkt hatte und die Verhältnisse dort genau kannte, sorgte, nachdem unsre Sammlungen zunächst einmal von einer Frankfurter Firma gründlich durchgast worden waren, laufend dafür, daß die gefährdeten Objekte rechtzeitig desinfiziert wurden, und eine Putzfrau kämpfte in den weiten Räumen gegen den Schmutz, wo er am meisten im Wege war.

Erst Ende November 1947 wurde der Präparator BREUERS zur Arbeit im Museum wieder zugelassen. Er setzte sich nachdrücklich und mit Erfolg dafür ein, daß Handwerker, Maurer, Tüncher, Schreiner und andere wenigstens zeitweise erschienen, um die Sammlungsräume in einen brauchbaren Zustand zu versetzen. Durch die Einbauten der Luftwaffe waren die Räume im Untergeschoß unterteilt, umgestaltet und für Museumszwecke unbrauchbar gemacht worden. Mauern und andere Hindernisse wurden jetzt wieder herausgerissen und die stark mitgenommenen Arbeitsräume, besonders die mineralogischen, im Rohen wieder hergerichtet. Der für die Umräumungsarbeiten unentbehrliche elektrische Aufzug konnte nach vielen Bemühungen wieder betriebsfähig gemacht werden.
Schon im Sommer 1945 hatte die amerikanische Besatzungsbehörde das gesamte Museumsgebäude beschlagnahmt, um darin einen Collecting Point, eine Sammelstelle für Kunstwerke aus zerstörten und geräumten deutschen Museen einzurichten. Kunstwerke von unschätzbarem Wert wurden hier zusammengebracht und streng bewacht; zu diesem Zweck war das weitläufige Gebäude mit einem hohen Stacheldrahtzaun umgeben und konnte nur gegen Vorzeigen eines Ausweises betreten werden. Die Räume der naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden zum Abstellen der Kunstschätze kaum benutzt, da sie sich in einem zu üblen Zustand befanden. Wir hatten aber in einer Zeit, in der Glas für die zertrümmerten Fenster auf gewöhnlichem Weg nicht zu beschaffen war, den Vorzug, daß alle unsere Fenster mit Glasscheiben dicht gemacht wurden. Bestanden die Scheiben auch zum Teil aus dem ungeeigneten und vielfach gesprungenen Drahtglas, so erfüllten sie doch den Zweck, die Sammlungsräume gegen Wind und Regen zu schützen und im Winter die schlimmste Kälte abzuhalten.
An eine Heizung, auch nur unserer Arbeitsräume, geschweige denn der Sammlungssäle, war damals nicht zu denken. Im Winter 1947 konnten wir 2 Öfen und einen kleinen Vorrat an Kohlen auftreiben, um nicht völlig im Kalten zu arbeiten. Erst vom Herbst 1949 ab wurde das ganze Museum wieder geheizt.
Im Jahre 1948 nahmen die Arbeiten, das Aufräumen, das Zurückbringen der in Schutzräumen zusammengestauchten Sammlungen, die Reinigung und Neuordnung, einen rascheren Fortgang, da neue Arbeitskräfte Hand anlegten: Am 1. März 1948 hatte Herr Dr. FRITZ NEUBAUR aus Bonn, der schon ein Jahr zuvor für das Museum gewonnen worden war, in Wiesbaden aber keine Wohnung hatte finden können, seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Zoologe an unsrem Museum aufgenommen. Seit Februar desselben Jahres war ein jüngerer Hilfsarbeiter, KARL GOTTSCHALK, ein anstelliger und rühriger Helfer bei den verschiedensten Arbeiten. Unentbehrlich wurde uns trotz seines hohen Alters von 75 Jahren der Schreiner HERMANN KRÜGER: Er brachte die beschädigten oder herausgebrochenen Türen wieder in Ordnung, flickte und leimte Tische, Stühle, Schiebladen,

Schranktüren und sonstiges Holzwerk und half auch noch beim Transport von Sammlungsschränken, selbst der schweren Schränke aus Eisen und Glas. Für die Büroarbeiten wurde am 1. Juni 1948 Fräulein Käthe Barth, die uns schon früher einmal unterstützt hatte, wieder eingestellt. Sie wurde auch zu verschiedenen Arbeiten in den Sammlungen und im Präparatorium herangezogen.

Ich selbst war im Herbst 1948 aus dem Schuldienst ausgeschieden und konnte mich daher der mineralogischen und geologischen Sammlung mehr widmen: Die Schausammlung wurde wieder aufgestellt und die wissenschaftliche Sammlung nach dem heute gültigen System in eine vorläufige Ordnung gebracht. Für die paläontologischen Objekte war Herr Stadtinspektor i. R. Bernhard Bürger, der sich schon seit Jahren um diesen Teil der Sammlungen verdient gemacht hatte, auch weiterhin ein getreuer Mitarbeiter.

1949 standen also dem Naturhistorischen Museum folgende Arbeitskräfte zur Verfügung:

Der Berichterstatter, Dr. Heineck, für die ehrenamtliche kommissarische Leitung des Museums und der mineralogisch-geologischen Sammlungen.
Der wissenschaftliche Zoologe Dr. Fritz Neubaur.
Der Präparator Emil Breuers.
Die Büroangestellte Fräulein Käthe Barth.
Der freiwillige Mitarbeiter Bernhard Bürger.
Der Hilfsarbeiter Karl Gottschalk.
Der Schreiner Hermann Krüger.
Dazu 2 Putzfrauen.

Gegen Ende des Jahres 1948 war der Nordflügel des Neuen Museums, der die naturwissenschaftlichen Sammlungen enthält, auf unsren Antrag von den Amerikanern aus der Absperrung herausgenommen und der Stacheldraht niedergelegt worden. Die Arbeitskräfte, Handwerker und Boten konnten frei aus- und eingehen; das Arbeitstempo wurde dadurch erheblich beschleunigt.

Am 15. März 1949 konnten wir den Wiesbadener Schulen mitteilen lassen, daß Schulklassen unter Führung von Lehrkräften während der Dienststunden 3 Säle des Museums jederzeit besichtigen könnten. Es waren die 3 an der Kaiserstraße übereinanderliegenden Säle, der im Erdgeschoß mit der geologischen Heimatsammlung, im 1. Stock die Sammlung der Insekten, Schnecken und Muscheln und im 2. Obergeschoß eine neu ausgewählte Sammlung exotischer Vögel.

Im Laufe desselben Jahres konnten nach langen Bemühungen endlich die schweren und teuren Spiegelglasscheiben beschafft werden, um die beschädigten Ausstellungsschränke zum größten Teil wieder zu verglasen. Hatten wir doch einen Glasschaden von nahezu 300 qm gehabt. Die im

Innern unansehnlich gewordenen Schränke wurden neu gestrichen, dann die gereinigten und aufgearbeiteten Sammlungsobjekte eingeordnet.

Vieles bleibt noch zu tun: Für große Teile unsrer Schausammlungen fehlt noch eine geeignete Beschriftung, die den Beschauer aufklären und fesseln kann, ohne ihn zu ermüden. Die eigne Druckerei, die wir früher hatten, und der Buchdrucker sind uns während des Krieges enteignet und an anderer Stelle eingesetzt worden. Unsere Schausammlungen sind in hellen Sälen und in modernen Schränken übersichtlich und nach neuzeitlichen Methoden aufgestellt. Sie wollen und können aber nicht in Wettbewerb treten mit den Sammlungen großer Museen, die mit einzigartigen, kostbaren Prunkstücken die besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Um so mehr wollen wir darauf bedacht sein, die volksbildenden Werte, die in unsren Schausammlungen stecken, zur Geltung zu bringen und sie besonders auch für die Schulen nutzbar zu machen. Haben diese doch ihre eignen bescheidenen Sammlungen zum größten Teil im Kriege verloren. Das schöne naturhistorische Museum in unsrer Nachbarstadt Mainz ist heute noch unter Trümmern begraben. Auch hier fühlen wir uns verantwortlich, die Lücke zu füllen und unsre Pforten allen, die naturwissenschaftliche Belehrung und Anregung suchen, bald wieder zu öffnen.

Der Besucher, der unsre weiten, hellen Säle durchwandert, wo Schrank an Schrank sich reiht, jeder gefüllt mit ausgesuchten Schätzen, kann leicht auf den Gedanken kommen, daß hier alles in bester Ordnung sei und nichts mehr zu tun bleibe. Ihm sei gesagt, daß wir mit der Ausgestaltung der Schausammlung erst am Anfang stehen. Es würde zu weit führen, das zu begründen. Und weiter ist zu bedenken, daß das Museum umfangreiche Sammlungen besitzt, die sich, wie z. B. die systematischen Sammlungen der Insekten, Mineralien und Versteinerungen, zur Ausstellung nicht eignen, die aber in der sogenannten wissenschaftlichen Sammlung für Vergleiche und wissenschaftliche Arbeiten bereitgehalten werden müssen und die ebenso gewissenhaft bearbeitet, geordnet und erhalten werden müssen wie die Stücke der Schausammlungen.

Seitdem die Geschäftstelle des Museums wieder leicht erreichbar ist und man dort über naturwissenschaftliche Fragen Rat und Auskunft einholen kann, haben unsre Freunde mancherlei zur Bereicherung unserer Sammlungen beigebracht.

Für die zoologische Sammlung wurden im Jahre 1949 geschenkt:

Von Prof. B. DAMMER, Wiesbaden, 6 Gehörne ostafrikanischer Antilopen. — Von Frau Vizepräsident VON RÖNNE folgende, von ihrem verstorbenen Manne in Ostpreußen erbeutete Geweihe: 16 vom Damhirsch, 3 vom Rothirsch, 21 von Rehböcken. — Von Forstmeister BECK, Wiesbaden-Chausseehaus, der Schädel eines Baummarders. — Von Frau WEYRAUCH, Wiesbaden, eine Sammlung südamerikanischer Wespen und Wespennester, gesammelt von ihrem Sohne. — Von dem Gymnasiasten RICHARD MOHR

mehrere selbst gesammelte Kriechtiere und Lurche aus der Umgebung von Wiesbaden.

Die mineralogisch-geologische Sammlung erhielt folgende Zuwendungen: Im Jahre 1942: Von Forstmeister Dr. MILANI, Eltville, 3 Zähne von Rhinoceros. — Von Bergwerksdirektor BEIL, Wiesbaden, verschiedene Versteinerungen aus der Braunkohle von Halle a. d. S. — Von den Glyco-Werken, Wiesbaden-Biebrich, Stoßzahnfragment von Elephas primigenius aus dem Rhein.

Im Jahre 1949: Von Oberlehrer DIETZER, Wiesbaden, einige Ammoniten und Seeigel aus der Kreide von Rügen. — Von Herrn KLEISSER, Wiesbaden, Versteinerungen aus dem Mitteldevon der Eifel. — Von Oberstudiendirektor Dr. HEINECK, 13 Handstücke von Gesteinen aus der Rhön, 1 großes nordisches Geschiebe, aus Diabas bestehend, und 1 großen Windschliff (nordischer Quarzit). — Aus dem Nachlaß von Sanitätsrat Dr. J. CHRIST, verschiedene Versteinerungen. — Aus dem Nachlaß von Dr. BORGSTEDE, Wiesbaden, eine Sammlung von Mineralien, Gesteinen und Versteinerungen. — Von Stadtoberinspektor i. R. B. BÜRGER, eine Reihe von Versteinerungen aus Thüringen, Hannover und Rheinhessen. — Von Dipl.-Ing. H. STECK, Phryganeen-Röhren aus dem Cerithien-Kalk von Nierstein. — Von Witwe BENDER in Kemel Stielglieder von Crinoiden aus dem Unterdevon von Kemel. — Von Gärtner ZIMMERMANN, Wiesbaden, Mangandendriten im Taunusquarzit.

MITGLIEDERBESTAND

des Nassauischen Vereins für Naturkunde am 1. Januar 1950

I. ÜBERSICHT

Ehrenmitglieder		1
Korrespondierende Mitglieder		9
Ordentliche Mitglieder		
in Wiesbaden	256	
außerhalb, im Lande Hessen	24	
außerhalb Hessens	4	284
	Zusammen	294

II. DER VORSTAND

a) Engerer Vorstand:

Oberstudiendirektor Dr. FRIEDRICH HEINECK, Direktor des Vereins
Oberstudiendirektorin Dr. MARIE DIETRICH, Schriftführerin
Studienrat Dr. RUDOLF WOLF, Kassenwart

b) Beirat:

Stadtoberinspektor i. R. BERNHARD BÜRGER
Schulrat FELIX CONRAD
Augenarzt Dr. med. WERNHARD DILTHEY
Lehrer i. R. HANS EVELBAUER
Dr. med., Dr. phil. ULRICH HINTZELMANN
Fabrikdirektor Dr. FRITZ HÜBNER
Stadtrat JOHANNES MAASS als Vertreter des Magistrats der Stadt Wiesbaden
Regierungsdirektor Prof. Dr. FRANZ MICHELS
Dr. FRITZ NEUBAUR
Studienrätin Frau LUISE SCHMIDT
Rektor ROBERT ZINCKE

III. MITGLIEDERVERZEICHNIS

Hinter dem Namen der Mitglieder ist das Eintrittsjahr angegeben.
Ein ° bedeutet: jugendliches Mitglied.
Der Vorstand bittet, *Änderungen des Personenstandes* oder der Wohnung ihm *baldigst mitzuteilen.*
Ein Mitglied, das seinen *Austritt* aus dem Verein erklärt, hat nach den Satzungen den vollen Beitrag für das laufende Vereinsjahr, das am 1. April beginnt, zu bezahlen.

1. EHRENMITGLIEDER

Oberstudiendirektor i. R. Dr. phil. FRIEDRICH HEINECK, Wiesbaden

2. KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

Dr. LARS GABRIEL ANDERSSON in Stockholm
CARL BERGER, Farmer in Haruchas, Südwest-Afrika
Prof. Dr. phil. HANS BURGEFF in Würzburg
Prof. Dr. CLAUSSEN in Marburg
KARL FELDMANN in Wiesbaden
Studienrat a. D. Dr. phil. h. c. A. FRANKE in Arnstadt (Thür.)
Prof. Dr. KARL SCHLOSSMACHER in Idar-Oberstein
Prof. Dr. EMBRIK STRAND, Ordin. für Zoologie und Direktor des Systematisch-zoologischen Instituts und der Hydrobiologischen Station der Universität Riga
G. VALENTINER, Generalkonsul in Carracas

3. ORDENTLICHE MITGLIEDER

a) In Wiesbaden

ABT, OTTO, Reichspostpräsident a. D. 1940
ALBERT, Chemische Werke. 1939
ALLROGGEN, AUGUST, Knappschaftsbeamter i. R. 1938
°ALLROGGEN, DIETER, Schüler. 1949
AMANN, AUGUST, Dr. Ing., Chemiker. 1929
ANDREAS, ALBERTINE, Frau. 1932

BACH, GEORG, Generalstaatsanwalt a.D. 1938
BALTZER, RUDOLF, Stadtbaumeister i.R. 1938
BARTHOLOMÄUS, ERICH, Dr. phil., Chemiker. 1936
BECK, WILHELM, Dipl. Ing., Fabrikant. 1929
BECKER, FRANZ, Fabrikant. 1938
BECKER, MAX, Bücherrevisor. 1936
BEHRENS, ADOLF, Dr. phil. nat., Studienrat. 1930
BELLINGER, BERTHA, Frau. 1937
°BENDER, MANFRED, Schüler. 1949
BERGER, LOUIS, Stadt-Verwaltungsdirektor i. R. 1902
BETKE, HANS, Prof. Dr. med., Oberregierungs- und Gewerbemedizinalrat. 1928
BIEHL, ROBERT, Dentist. 1928
BISCHOF, Frau, Dr. phil., Studienassessorin. 1949
°BISKAMP, HELMUTH, stud. rer. nat. 1949
BLEISCH, RUDOLF, Studienrat. 1936
BÖHLER, WILHELMINE, Frau. 1939
BÖHNE, OTTO, Oberpostrat a. D. 1940
BORLINGHAUS, KARL, Regierungsbaurat a. D. 1949
BRAUN, E., Dr. med., Facharzt. 1938
BREUERS, EMIL, Präparatormeister. 1939
°BREUERS, JÜRGEN, Schüler. 1949
°BREUERS, MANFRED, Schüler. 1949
BRINKMANN, KARL, Dr. med. dent., Zahnarzt. 1936
BRÜCKEL, CHRISTIAN, Fabrikant. 1937
BUG, HUGO. 1936
BÜRGER, BERNHARD, Stadtinspektor i. R. 1919

CASPARI, HUGO, Dr. phil. 1936
CLAAS, AUGUST, Direktor i. R. 1938
COHAUSZ, Dr. med., Sanitätsrat. 1949
CONRAD, FELIX, Schulrat. 1936

DAHLEN, PAUL, Kunstmaler. 1928
DALHEIMER, VIKTOR, Dr., Oberstudiendirektor i. R. 1935

DAMMER, BRUNO, Prof. Dr., Geologe. 1946
°DAUT, BERTHOLD, Gymnasiast. 1948
°DEMMER, HERTHA, Studentin. 1949
DIETRICH, MARIE, Dr. phil., Oberstudiendirektorin. 1921
DILTHEY, ELISABETH, Frau. 1930
DILTHEY, WERNHARD, Dr. med., Augenarzt. 1928
DÜLLBERG, PAUL, Dr., Fabrikdirektor i. R. 1936

EGENOLF, WILLY, Chemotechniker. 1940
EICHHORN, Karl. 1932
EINECKE, HERMANN, Studienrat. 1946
EISENLOHR, MAX, Betriebsdirektor i. R. 1936
EVELBAUER, HANS, Lehrer i. R. 1930
EZOLD, ERNA, Beamtin. 1948

FILL, KARL, Dr. phil. nat. 1922
FINSTERWALDER, EBERHARD, Magistratsbaurat. 1930
FISCHER, HEDWIG, Lehrerin. 1948
FLECHSEL, WILHELM, Dr. Ing. 1937
FLOREN, LUDWIG, Ingenieur. 1935
FLÖSSNER, WILHELM, Dr. phil., Studienrat. 1919
°FRANKE, ELLI, stud. phil. 1949
°FRANZ, ULRICH DIETER, Schüler. 1949
FRESENIUS, GERTRUD, Frau. 1909
FRESENIUS, WILHELM, Dr. phil., Chemiker. 1947
FREYTAG, HEDWIG, Frau. 1937
FRITZ, KARL, Stadtrevierförster. 1936
FÜRSTCHEN, WILHELM, Rentner. 1936

GAUL, WILHELM, Postinspektor. 1920
°GEIS, HANS-PETER, cand. geol. 1947
GELLHORN, KARL, Dr. iur., Landgerichtsdirektor i. R. 1931
°GERHARDT, GERDA, Bibliothekarin. 1948
GIESSE, ERNST, Dipl. Ing. 1937
GLANZ, MARGARETHE. 1948
GOHDE, HERMINE, Lehrerin. 1937
GRAUBNER, WALTHER, Dr., Chemiker. 1936
GRUSS, MARIA, Studienrätin. 1935
GÜNZL, GERMANA, Lehrerin. 1948

°HARTMANN, HERBERT, stud. pharm. 1948
HAUZEL, HEINZ-RUDOLF. 1939
HECHLER, LUDWIG, Baumeister. 1935
HECK, LUTZ, Prof. Dr. phil. 1949
HEIDERICH, THEO, Dentist. 1931
HEINTZMANN, OTTO, Dr. iur., Rechtsanwalt. 1940
HELWIG, KARL, Regierungsdirektor i. R. 1911
HENKEL, HANS, Verwaltungsdirektor i. R. 1936
HENN, OSCAR, Dr. med., Arzt und Zahnarzt. 1928
HERRMANN, GRETEL. 1940
°HIES, EGON, Gymnasiast. 1948
HILFRICH, JOSEF, Buchhändler. 1948
HILLEBRAND, HANS, Schüler. 1949
HINTZELMANN, ULRICH P., Dr. med. et phil., Dozent a. D. 1946
HIPPENMEYER, OTTO, Direktor. 1936
HOCHGENUG, RUDOLF, Kaufmann. 1938
HÖFER, AUGUST, Dr., Oberstudiendirektor i. R. 1936
HOFFMANN, OTTO, Regierungs- und Baurat i. R. 1936
HOFFMANN, WILLY, Postdirektor a. D. 1937
HOLTERMANN, ALEXANDER, Oberreg. und Baurat. 1936
HOPPE, KURT, Postinspektor a. D. 1949
HORN, FRIEDRICH, Dr. med. 1934
VON HORSTIG, MAX, Baurat a. D. 1925
HOSEMANN, HANS, Oberstleutnant a. D. 1938
HOETTE, ANTON Y., Buchhändler. 1947
HÜBNER, FRITZ, Dr., Fabrikdirektor i. R. 1931
HÜTTERMANN, WILHELM, Dr., Studienrat a. D. 1938

°IMMELMANN, KLAUS, Gymnasiast. 1949

JAECKEL, WOLFGANG, Studienrat i. R. 1948
JACOBS, HEINRICH, Bergwerksdirektor i. R. 1906
°JAHN, EVA, stud. pharm. 1947

KAISER, FRANZ, Dr., Astronom. 1925
KALLE & Co., A. G., Chemische Fabrik. 1949
KALTHOFF, LUDWIG. 1935
KÄMMERER, HANS-HELMUTH, cand. iur. 1947
KEHR, WALTER, Staatsanwaltschaftsrat a. D. 1940
KEHRER, ERWIN, Geh. Rat Prof. Dr. med., Frauenarzt. 1940
°KIESS, LIESEL. 1943
KIRCHNER, WALDTRAUT, Dipl.-Bibliothekarin. 1948
KLOCKE, ALBERT, Reichsbahnrat a. D. 1943
KNEFELI, KARL, Drogist. 1929
KNOD, GUSTAV ADOLF, Dr. iur., Landgerichtsdirektor a. D. 1931
KNÖLL, ERNST, Dr. med., homöopathischer Arzt. 1936
KOCH, FELIX, Dr. med., Facharzt. 1936
°KOLLMAR, GÜNTER, Schüler. 1948
KOTTHOFF, WILHELM, Pfarrer i. R. 1938
KRAMER, MARIE, Frau. 1936
KRIEGER, EMMY, Frau. 1930
KÜHN, ANNA, Dr., Studienrätin. 1948
°KULS, WOLFGANG, stud. phil. 1949
KUPFER, HELMUTH. 1935
KURTENACKER, ALWIN, Prof. Dr., Chemiker. 1948

LANGE, MARTHA, Frau. 1943
LANGENSTRASS, S., Lehrerin. 1948
LÖSCHE, HELFRIED, Angestellter beim Finanzamt. 1949
LUCHT, ALFRED, Direktor. 1932
LUDWIG, WILHELM, Dr. phil., Oberregierungs- und Oberschulrat. 1947
VON LUTTITZ, ANITA, Frau. 1938

MADAY, CARL, Rechtsanwalt und Notar. 1930
MANCKENBERG, ERWIN, Dr., Chemiker. 1949
MAUS, ROBERT, Fabrikant. 1938
MAUSS, WILHELM, Dr. phil., Fabrikdirektor. 1936
MERCKLE, ALFRED, Dipl. Ing. 1949
MERTENS, FRIEDRICH RUDOLF, Dr., Chemiker. 1948
MERZ, FRITZ, Dr. 1942
MEYER, KARL, Bankdirektor i. R. 1938
MICHELS, FRANZ, Prof. Dr., Reg.-Direktor. 1928
MIDDELDORF, META, Frau. 1934
MISCHLER, HEINRICH, Oberstudienrat i. R. 1936
°MOHR, RICHARD, Schüler. 1948
°MOLLATH, ANNEMARIE, Studentin. 1941
MOLLATH, KARL, Kaufmann. 1929
°MOLLATH, LISELOTTE, Gärtnerin. 1941
MÜCK, MAX WILHELM, Dr., Apotheker. 1938
MÜLLER, HEINRICH, Dr., Oberstudiendirektor i. R. 1936
MÜLLER, HERBERT, Studienassessor. 1948
MÜLLER, HUBERT, Dr. med. 1921

NEBGEN, JOSEF, Rektor. 1940
NEUBAUR, FRITZ, Dr., Botaniker und Zoologe. 1948
°NICKEL, WILLI. 1948
°NICOLAI, JÜRGEN, Student. 1949
NÖRING, FRIEDRICH, Dr., Dipl.-Geologe. 1947

OBERLÄNDER, ALFRED. 1935
°OBERT, GRETEL, Apotheken-Assistentin. 1948
OEHME, REINHOLD, Dr., Studienrat. 1936
°OEHRING, DIETMAR, Schüler. 1948
OEHRING, RUDOLF, Dr. phil., Studienrat. 1946
°OTT, ANNELIES, Studentin. 1947

PÄHLER, PAUL, Reg.-Vizepräsident i. R. 1937
PAULY, OSCAR, Professor i. R. 1936
°PEHLEMANN, FRITZ WILHELM, Praktikant. 1948
PFISTER, FRITZ, Dr., Rentner. 1933
PHILIPP, SYLVA, Frau. 1948
PILF, SIEGFRIED, Chemiker. 1936
PLAUK, FRANZ HERMANN, Dipl. Ing. 1947

QUAPPE, OTTO, Regierungsrat. 1938

RAMDOHR, FRITZ, Dr. iur., Landgerichtsrat. 1937
RAMDOHR, PAUL, Dr. med., Facharzt. 1930
RECHE, ERNST, Fabrikdirektor i. R. 1937
REIBLING, WILHELM, Oberingenieur. 1932
°REICHMANN, HELMUTH, Schüler. 1949
°REIL, GISELA, Apotheken-Assistentin. 1948
RENTSCHLER, HERMANN, Kaufmann. 1939
VON REXROTH, FRANZ, Schriftsteller. 1922
RHODEN, WILHELM, Oberbaurat i. R. 1938
RITTER, CARL & Co., Buchdruckerei. 1929
RITTER, HEDWIG, Fräulein, Roonstr. 20. 1948
ROCK, ADOLF, Dr., Studienrat. 1938
RÖNISCH, KARL, Bankdirektor i. R. 1929
ROSE, OSCAR, Lehrer. 1926
ROSENBACH, JOHANN, Dr., Chemiker. 1938
RÖSING, FRANZ, Dr., Geologe. 1949
RUCKES, JOHANNA, Lyzealoberlehrerin. 1914
RUCKES, MARIA, Lyzealoberlehrerin. 1914
°RUHL, WILHELM, Schüler. 1949
RUPP, ANNA, Lehrerin. 1930

SAUER, HANS, Studienrat. 1938
SAUER, WILHELMINE, Studienrätin i. R. 1937
SCNARF, JOSEF, Direktor. 1935
SCHELLENBERG, GUSTAV, Prof. Dr. phil. 1921
SCHIPP, CARL, Dr. med. vet., Oberreg. und Veterinärrat. 1936
SCHMIDT, ALBERT, Meteorologe. 1920
°SCHMIDT, DIETER, Gymnasiast. 1948
SCHMIDT, GUSTAV, Fabrikant. 1938
SCHMIDT, LUISE, Studienrätin. 1929
°SCHMIDT, RUDOLF, stud. phil. 1942
SCHMITT, WERNER, Dr. med., Facharzt. 1936
°SCHNELL, HILDEGARD, Apotheken-Praktikantin. 1941
SCHNUR, JOHANNA, Frau. 1935
SCHÖNFELD, LUDWIG, Dipl.-Kaufmann und Prokurist. 1937
SCHRAMM, ADOLF. 1936
SCHÜLER, HERMANN, Dr. med., Sanitätsrat. 1935
SCHULZ, FRIEDRICH, Dipl.-Ing., Reg.-Baurat a. D. 1949
SCHULZ, WILHELMINE, Fräulein. 1919
SCHUMANN, ALFRED, Maschinenbauer. 1926
SCHWARZ, ALBERT, Geologe. 1946
SCHWENDER, JAKOB, Dr. phil., Studienrat i. R. 1913
SEELBACH, HANS, Chemiker. 1940
°SEIDS, ELFRIEDE, Schülerin. 1943
SEYBERTH, WALTER, Apotheker. 1941
VON SILLICH, FRANZ, Oberstleutnant a. D. 1938
°SOBEL, LILI, Apotheken-Praktikantin. 1940
SPINN, MAX, Oberbergrat a. D. 1936
STAFFEL, ARTHUR, Dr. med. 1924
STAFFEL, H., Frau. 1924
STEINECK, ERNA, Frau. 1946
STEINMEYER, HARRY, Landwirt und Kaufmann. 1940
STENZEL, HERMANN, Kaufmann. 1940
STRAUCH, A., Photograph. 1937

TAMM, OLGA, Frau. 1920
THOMAE, ELSE, Pfarrerswitwe. 1939
THRÄN, OTTO, Dr., Studienrat. 1946

UHLHORN, EMIL, Dr. phil., Apotheker und Chemiker. 1936
UHLHORN, WILHELM. 1936
°UHLOTT, ILSE, stud. phil. 1947

VAHLERT, CAROLA, Dr. 1935
VAHLERT, MARGARETHE. 1935
VAUBEL, LUDWIG, Dr. med., Arzt. 1938
VENN, MIX, Frau. 1942
°VOGEL, BRIGITTE, Schülerin. 1948
VOGEL, GEORG, Dr., Bibliotheksrat. 1947
VÖLKER WILLY, Lehrer. 1923

Voss, Julius, Dr. phil., Chemiker. 1949
°Voss, Peter, Schüler. 1948

Walter, Richard, Mittelschulkonrektor. 1936
Weidlich, Theodor, Studienrat. 1947
Weimer, August, Katasterdirektor a.D. 1913
Weis-Neeb, Ludwig, Fabrikant. 1931
Wermser, Felix, Oberregierungs- und Baurat a. D. 1942
Wernecke, Hermann, Dr., Studienrat. 1935
Werner, Georg, Dr., Chemiker. 1936
von Westernhagen, Herbert, Major a. D. 1938
Wildemann, Georg A., techn. Kaufmann. 1947
Wolf, Rudolf, Dr. phil., Studienrat. 1920
°Woelke, Siegfried, Schüler. 1949
°Wörner, Gustav, Gymnasiast. 1948
Wurm, Karl, Studienrat. 1949

Zahn, Hans, Oberstudienrat. 1936
°Zahnow, Hartmut, Realgymnasiast. 1948
Ziehen, Theodor, Dr. med., Geh. Med.-Rat. 1936
°Ziemsen, Frauke, Schülerin. 1948
Zieschan, Hanna, Trigonometr. Rechnerin b. Landesvermessungsamt. 1948
Zincke, Robert, Rektor. 1934

b) Im Land Hessen (außerhalb Wiesbadens)

Albrecht, Heinz, Dr., Fabrikant, Bad Schwalbach. 1947
Eberle, Georg, Dr. phil., Wetzlar (Lahn). 1942
Fetzer, Christian, Museums-Kustos, Mittelheim (Rheingau). 1916
Gaertner, Martin, Professor, Hattenheim (Rheingau). 1932
°Heimen, Apotheken-Praktikant, Wehen (Taunus). 1949
Henke, W., Dr., Chemiker und Geologe, Kiedrich (Rheingau). 1946
Hermes, Agnes Hermine, Dr. phil., Studienassessorin, Hofgeismar. 1930
Hilfrich, Josef, Buchhändler, Frankfurt a. M. 1948
Jank, Lotte, Studienassessorin, Biedenkopf (Lahn). 1935
von Kanitz, Gräfliche Verwaltung, Nassau (Lahn). 1926
Laibach, F., Prof. Dr., Limburg (Lahn). 1924
Lampe, Otto, Dr. med., Wehen (Taunus). 1934
Lauer, Elisabeth, Frau, Wehen (Taunus). 1929
Löber, Karl, Hauptlehrer, Langenaubach (Dillkreis). 1942
Lorenz, August, Dipl.-Kaufmann, Limburg (Lahn). 1946
°van de Lücht, Günter, Schüler Winkel (Rheingau). 1948
°van de Lücht, Thea, Schülerin, Winkel (Rheingau). 1948
Marx, Johann, Kiedrich (Rheingau) 1949
Graf Matuschka-Greiffenclau, Richard, Schloß Vollrads bei Winkel (Rheingau). 1929
Schultze, Hugo, Dr. med., Sanitätsrat, Driedorf (Dillkreis). 1918
Stellwag, Fritz, Prof. Dr., Geisenheim (Rheingau . 1936
Teike, Max, Dr., Geologe, Oberscheld (Dillkreis). 1946
Udluft, Hans, Prof. Dr., Bezirksgeologe, Oberscheld (Dillkreis). 1946
Weilburger Heimatmuseum, Weilburg (Lahn). 1946

c) Außerhalb Hessens

Andres, H., Bonn (Rhein). 1922
Jude, Willy Karl, Universitätsprofessor, Sofia (Bulgarien). 1926
Rée, Christof, cand. geol., Gustavsburg bei Mainz. 1947
°Wolf, Heinrich, stud. rer. nat., Siegen. 1949